

Gerd Jansen Zeichner, Bildhauer

- 1956 – 21. August in Goch (Niederrhein) geboren
- 1975 – Abitur in Goch
- 1975 – Physikstudium in Göttingen bei Günther von Minnigerode
- 1979 – Graphikstudium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Rolf Sackenheim und Tünn Konerding
- 1980 – Bildhauerei bei Tony Cragg und Erwin Heerich
- 1985 – Meisterschüler von Erwin Heerich
- 1986 – Stipendium in Paris
- 1988 – neuer Wohnsitz in Basel
- 1993 – neuer Wohnsitz in Grenzach-Wyhlen (bei Basel)
- 2000 – Gründung des „Instituts für bildnerisches Denken“
- 2021 – neuer Wohnsitz in Nushof (Schweiz, Baselland)

Gerd Jansen ist verheiratet und hat 3 Töchter.

Verschiedene Stipendien, Kunstpreise und Ausstellungen; Arbeiten in privaten und öffentlichen Sammlungen sowie im öffentlichen Raum; Publikationen (Kataloge, Bücher, Graphikserien)

Den ‚einfachen‘ Vorgang des Zählens als Grundlage der Arbeit, der Vorgehensweise, des Denkens zu wählen, erwies sich als Schlüssel zu einem Ausweg aus bloßer Reduktion und Minimalisierung. Im Prinzip liegt hier ein Kompositionsverfahren vor, das auf einer festen und einer freien Komponente beruht. Fest stehen die Folge der Natürlichen Zahlen und die strukturbildende Eigenart einiger dieser Zahlen, Primzahl zu sein. Frei ist, was und wohin gezählt und wie es den Augen präsentiert wird. Es entstehen Muster, Anordnungen, Kontraste, Gleichheiten, Proportionen, Gewichtungen, Spannungen und auch Illusionistisches. Augen und Denken werden herein genommen – und lassen sich herein nehmen – in das Zusammenspiel dieser kalkulierten Kräfte und befinden sich ‚augenblicklich‘ in einer musikalischen Bewegung in der Zahl und Gedanke wesensgleich sind.

Gerd Jansen

„Mir scheint wesentlich der Zug übergreifender Zusammensicht unterschiedlicher künstlerischer und außerkünstlerischer Disziplinen. Die gedankliche Dichte wie die handwerkliche Präzision, die Phantasie wie die Beherrschtheit bieten dafür in Gerd Jansen beste Voraussetzungen, zumal der Respekt vor der Qualität anonymer Leistung ebenso sehr von außen her den Maßstab setzt wie von innen her der hohe Anspruch an das, was er selbst tun will und wie er es tut. Der Umgang mit den Geheimnissen von Zahl und Maß, die zwar als äußere Gegebenheiten und Setzungen überprüfbar sind, als die Erzeuger und Freisetzer von Kräften aber in ihrer Wirkung und Wirkmöglichkeit rätselhaft bleiben, setzt nicht nur vertieftes Tun voraus, innere Sammlung, eigene Feingestimmtheit, sondern auch das Äußerste an handwerklicher Sorgfalt und Beherrschung. ... alles Improvisieren, alle Zeugung aus dem Impuls des Augenblicks bleibt aus dem Spiel; alles Spektakuläre andererseits ist gemieden; selbst das Unvermutete wäre ein Erwartetes und Vorbereitetes und ergibt sich in stiller Konzentration auf das bis ins Kleinste hin Messbare und Bemessene.“

Franz Joseph van der Grinten, Museum Schloss Moyland

Das Interesse von Gerd Jansen gilt von Beginn an den Zwischenräumen und Beziehungen zwischen künstlerischen und wissenschaftlichen Disziplinen. Dabei untersucht der Künstler vor allem methodische Möglichkeiten und die Ausweitung des künstlerischen Ansatzes durch eine Verbindung mit wissenschaftlichen Formen von Verfahrens- und Darstellungsweisen. Seine Arbeiten sind gleichsam künstlerische Thesen aus objektiven Koordinaten und Kategorien. Sie erscheinen als unverwechselbare, innovative Gestalten, die dem fest gefügten Skulpturbegriff der 80er Jahre eine feine, fundamentale Alternative entgegenstellen.

Guido de Werd, Museum Kurhaus Kleve

Informationsmöglichkeiten:

<http://www.gerd-jansen.de>

<http://www.countune.com>

<http://www.bild-konzepte.com>